



Challenge & Bayes oder Das Huhn hat die Straße überquert

Challenge & Bayes oder Das Huhn hat die Straße überquert

Oh, we close our eyes, the perfect life is all we need.

Moby

Auf Höhe der alten Befestigungsanlagen wechsele ich vom Strand zum Fußweg. Die historischen Kanonen des Southsea Castle verrosten, Beton und Steinwerk zerbröckeln, Brombeersträucher, Brennnesseln, Efeu überwachsen Wälle, Mauern, gusseiserne Zäune und Wilder Wein erklettert selbst den Leuchtturm. Es ergeht den historischen Anlagen nicht besser als ihren modernen Entsprechungen im Hafen von Portsmouth. Wir haben den Krieg abgeschafft. Wir fanden das ganz in Ordnung. Wäre auch schwierig, das mit dem Krieg, so ohne Armeen. Apriori und Posthoc bellen, rennen voraus, die Körper lang gesteckt in die Bewegung hinein, wissen, dass gleich die Uferpromenade beginnt, mit ihren Fish-&-Chips-Shops, dem South Parade Pier und seinen Vergnügungsstätten und Restaurants, dem Grand Hotel Palace und den Möwen, die man auf dem ebenen Asphalt so gut herumscheuchen kann, viel besser als unten am steinigen Strand davor. Barsois sind Kinder des Windes wie die Möwen. Minus der Flügel allerdings; vielleicht gefällt es ihnen deshalb so, die Möwen zu jagen. Erwischen tun sie sie doch nicht, mit den Hühnern in der Stadt ist das eine andere Sache.

Die Hunde heißen nicht wirklich Apriori und Posthoc, genauso wie ich nicht Bayes heiße und Challenge nicht Challenge. Sie gehören auch nicht mir, haben sich uns, das bedeutet, Challenge, Mr Robot und mir, nur angeschlossen. Passte ihnen wohl in den Kram. Ist aber auch egal, wir haben Besitz und Eigentum ebenso abgeschafft. Vollständig und gänzlich: Öffentlich, gewerblich, privat, moralisch. Für das letztere standen Challenge und ich auf dem Pier, ganz am Ende, dort wo schon immer Pfähle sich aus dem Wasser reckten und die Reste eines Stahlgestänges an den Traum des Piers erinnerten, sich weiter ins Meer zu strecken. Ein stürmischer Tag, die See wildbewegt, graublaue Wasser-Himmel-Zerrissenheit. Wir nehmen die Ringe, die uns an andere Menschen, längst zu Schatten geworden, gebunden hatten, und werfen sie so weit ins Meer, wie es geht.

Du gehörst nicht mir, schreie ich in das Tosen des Windes.

Und du nicht mir, ruft Challenge und dann umarmen wir uns und küssen uns und betrinken uns später in der Bar des Grand Hotels mit dem teuersten Rum, den wir finden können.

Ich hab einmal eine Liste gekritzelt, auf eine Serviette, mit all den Sachen, die ich an Challenge liebe. Sie sieht so aus:

- 1.) Alles
- 2.) Alles
- 3.) Alles
- 4.) Alles
- 5.) Alles

Das geht noch eine Weile so weiter, bis irgendwo in den Zwanzigern ein Ausreißer auftaucht:

2?.) Jerk Chicken, wie sie es zubereitet, in mit Kräutern und Kokosnussmilch gewürztem Reis mit roten Bohnen.

Ein Rezept ihrer karibischen Mutter. In der Tat unwiderstehlich. Wie Challenge.

Sie steht auf dem Balkon unserer gegenwärtigen Suite im ersten Stock des Grand Hotels, hat die Haare mit Faden umwickelt zu Antennen, die in alle Richtungen deuten, hat nicht mehr an als eines meiner T-Shirts, die dunkle Haut in perfekter Antisymmetrie zu den weißen Vorhängen, die nach draußen wehen in das Sonnenlicht, das über die Promenade vagabundiert. Die Hunde rasten aus vor Freude, als sie sie bemerken.



Challenge & Bayes oder Das Huhn hat die Straße überquert

Weißt du, wie sehr ich dich liebe, schreit sie über die Straße (ich bin am Eingang des Piers angekommen), gebe vor, ich könne sie nicht verstehen über das Wellenrauschen hinweg. Sie weiß natürlich, dass ich nur so tue, wiederholt es trotzdem noch einmal, noch einmal.

Heute kocht sie und es gibt ... muss ich wohl nicht mehr erwähnen, angesichts der Tatsache, wie groß meine Pupillen geworden sind.

Lass uns draußen essen, schlage ich vor und hole einen Tisch und zwei Stühle aus der Hotellobby und stelle sie in die Mitte der Straße, direkt vor dem Pier (auf der einen Seite) und dem Hotel (auf der anderen).

Straßenverkehr haben wir auch abgeschafft.

Ich decke den Tisch mit einem feinen, makellos weißen Tischtuch, dem edelsten Porzellangeschirr, Silberbesteck und Kristallgläsern, alles aus dem Hotel. Ich gebe mir große Mühe, das Arrangement perfekt auszurichten, der Entropieerhöhung der Zukunft ein bisschen mehr Material zur Verfügung zu stellen. Wir werden später alles so stehen lassen, wie es ist, morgen ziehen wir weiter zur Isle of Wight.

Challenge, nun in einem safranfarbenen Sommerkleid, das ich noch nicht kenne, kommt mit den Töpfen in einem Korb von der Hotelküche. Oh Mann, wie das allein schon riecht. Es würde mir den Verstand rauben, wenn es der Anblick von Challenge nicht schon längst getan hätte.

Der Grill dort ist phantastisch, sagt sie mit einem Lächeln.

Ich nicke. Hatte ich gestern auch schon festgestellt.

Mr Robot sitzt auf ihrer Schulter. Auch ein Wanderer, wie wir alle, bei uns geblieben, weil es ihm wohl gelegen kam, ein Graupapagei. Wir haben ihn auf unserer Reise zum Meer in einer Wohnung gefunden, drei viertel verhungert, aber Challenge hat ihn wieder aufgepäppelt. Sie ist Ärztin, sie kann so was, sie wird immer gebraucht. Ich musste mich doch ein wenig umstellen, ganz neue Sachen lernen. Wie man mit einer Schrotflinte umgeht zum Beispiel. Big Data ist nicht mehr so, stattdessen die ganze Welt unsere Privatsphäre geworden. Globalisierung rückwärts. Sozusagen.

Während des Essens wechseln Wolken und Sonne umtriebzig vor dem blauen Himmel über uns, schleudern mal Glanzlichter auf die Promenaden- und Piergebäude und tauchen sie mal in milchige, freundliche Einheitlichkeit, ein Mangel an Kontrast, der seltsamerweise Klarheit schafft, wie die Milchglasscheiben historischer Großformatkameras: Nichts, das so real wirkte wie die Projektion der Welt darauf.

Oi, was gibt's denn da zu glotzen?, plärrt Mr Robot.

Er kann selbstverständlich sprechen, scheint auch jede Menge zu verstehen, aber außer der gerade von sich gegebenen Äußerung, hat er nur drei andere im Repertoire, wie es scheint:

(2) Halt's Maul!

(3) Domo arigato, Mr Roboto (halb gesungen, halb gesprochen, und er tritt dabei rhythmisch von einem Fuß auf den anderen)

(4) Krise, Krise, ich will Krise und zwar sofort!

Graupapageien gehören zu den intelligentesten Vögeln, heißt es, und Mr Robot war wahrscheinlich um einiges klüger als sein letzter Besitzer (den aufgeschnappten Phrasen nach zu urteilen) und außerdem wer wäre ich, dass ich eine Kreatur unter dem Himmel kritisieren würde, aber manchmal beschleicht mich ein Verdacht. Nämlich, dass er gar nicht Krise meint, sondern Kekse. Ich spreche das natürlich nicht laut aus, sondern nehme nur unauffällig jedes Mal im Waitrose ein paar Packungen Malted Milk Biscuits mit. Vielleicht regt er sich ja auch nur über die Hühner auf. Vogelsolidarität reicht nicht allzu weit meiner Erfahrung nach und hört spätestens beim Sperber auf. Die Hühner, die die Straßen, Plätze und Parks der Städte für sich erobert haben. Nachdem ihre ehemaligen Besitzer die Hallentore und Hühnerhaustüren nicht mehr schließen konnten, weil sie tot inmitten ihrer Tiere lagen. Erst haben sie sich die Hühner wohl gewundert. Nanu, warum verteilen die Großen Dicken Zweibeiner nicht weiter lecker Futter? Dann ist das Huhn ein paar Mal um den am Boden



Challenge & Bayes oder Das Huhn hat die Straße überquert

Liegenden herumgetrippelt, hat den Kopf schief gelegt, hat mit dem linken Auge geschaut, dann einen zögerlichen Schritt getan und zur Sicherheit noch einmal mit dem rechten Auge hingesehen. Hat noch einmal Nanu gesagt, aber nichts Menschliches rührte sich mehr.

So groß sind sie eigentlich gar nicht, so platt am Boden, hat das Huhn gedacht, kleiner als ich. Und nach einer ausgedehnten und vorsichtigen Erkundung der näheren Umgebung ist es aufgebrochen und da war nicht viel, das es aufhalten hätte können. Denn schon bald war auch kein anderer Mensch mehr am Leben.

Ich hätte es kommen sehen müssen, sage ich zu Challenge.

Unsinn, sagt sie, du bist Data Scientist, kein Genetiker oder Biologe.

Bayes' Theorem, sage ich, Prior klingt schon so wie Prion.

Sie verengt die Augen zu Schlitzen und tippt mit dem Finger an die Stirn. Sie hat natürlich recht. Aber wenn da etwas Uraltet im Genom lauert, eine kleine tödliche Sequenz im Chromosom 3, eingeschlossen, noch bevor wir zu den heutigen Menschen wurden, wenn es in *allen* Menschen wartet, dann ist der Prior gleich Eins. Hundert Prozent Wahrscheinlichkeit. Und dann bedarf es keiner gefährlichen Krankheit, nur eines unauffälligen Auslösers und die Menschheit geht den Bach hinunter, bevor sie eine Chance hat, etwas dagegen zu unternehmen. Eine kleine genetische Manipulation in den Hühnern, um die nächste Vogelgrippe zu verhindern, nicht genug getestet, und mit einer Art harmlosen Erkältung, die auf Menschen überspringt, als Resultat. Und das war's. Schluss, aus, finito, mit der Krone der Schöpfung, der Feind, der so lange still in uns auf seine Chance wartete, erweckt.

Am Abend liegen Challenge und ich auf den Bohlen des Pier, teilen uns einen Joint, hören Musik aus einer ans Handy angeschlossenen, solar- und batteriebetriebenen Aktivlautsprecherbox, liegen eng beieinander, Kopf an Kopf, auf Handtüchern, die mit Schildern - Nicht an den Strand mitnehmen! - versehen waren, schauen in den sich langsam verdunkelnden, schützenden Himmel. Die Hunde dösen ein paar Schritte weiter, Mr Robot sitzt auf einem Touristenfernrohr an der Kopfseite des Piers. Er sieht aus wie der Kapitän am Bugspriet eines riesigen Schiffes. Wir treiben in die sternenbesetzte Nacht, die sich im Osten schon am Horizont abzeichnet, der aufgehende Mond das neue Leuchtfeuer, das uns den Weg weist.

Das ist das erste Mal, dass ich mich ganz und gar zu Hause fühle, sagt Challenge.

Ich stütze mich auf, schaue sie an.

Hier in England, meinst du?

Nein, in der Welt, sagt sie, in der Welt, im Leben.

Sie lächelt, strahlt wie die untergegangene Sonne, springt auf und stellt sich in die Mitte des Piers.

Und glücklich, sagt sie, streckt die Arme aus und dreht sich zur Musik um die eigene Achse, selbstvergessen, offen, als würde sie in der Kreiselbewegung alles um sie herum in sich aufnehmen können, die Hände in der Luft horizontale Pirouetten hinzufügend.

Adam und Eva, rückwärts, sage ich, wie der Anfang, so das Ende.

Anstatt uns zu verführen, hat die Schlange zugebissen und der Engel mit dem flammenden Schwert uns in den Garten Eden zurückgetrieben. Nichts ist ewig jedoch. Wie es einst den Ursprung gab, gibt es nun den Schlusspunkt. Aufgeschoben, ist nicht aufgehoben. Eine aberwitzig seltene Mutation lässt uns nur ein wenig länger durchhalten gegen den Feind im Genom, aber alt werden wir nicht werden. Ein Jahrzehnt oder so haben wir vielleicht, wir, die einzigen zwei Menschen, die übrigblieben. Durch das Augenzwinkern eines fernen, aber milden Gottes beide in London angespült, als es begann. Die eine in der Notfallabteilung eines NHS-Krankenhauses arbeitend, in die keine Patienten mehr kamen. Weil es keine mehr gab. Patienten, Menschen. Bayes' Prior, mal wieder. Wenn keiner mehr lebt, geht die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung auf null herunter. Der andere, ich, fassungslos und voll unsäglichlicher Trauer durch die Straßen irrend, irgendwo endend, wo man halt hingelangt, wenn man ziellos geht und geht und geht. Die ursprüngliche Heimat, der



Challenge & Bayes oder Das Huhn hat die Straße überquert

logische und emotionale Fluchtpunkt scheinbar unerreichbar auf der anderen Seite des Kanals. Und da steht sie, vor ihrer Arbeitsstelle genauso traurig und elend, genauso vor den Kopf geschlagen, genauso benommen, Tränen in den Augen. Die wunderbare, einzigartige, berauschende, nachtdunkle, tiefgründende, kopfverdrehende Challenge. Sie, die immer für mich der einzige Mensch wäre, in jeder denkbaren normalen Welt und immer ohne rechte Chancen dort, und die es durch lächerlich unwahrscheinliche Ereignisketten einer absurden Existenz in der Tat in der heimgesuchten Wirklichkeit wurde.

Ich stehe auf und gehe zu Challenge, umarme sie. Sie legt die Arme um meinen Hals und wir wiegen uns mit der Musik und den Wellen, die schon trunken sind von nächtlicher Dunkelheit. Manchmal denke ich, dass alles nur ein Traum ist und ich in meiner kleinen überteuerten Londoner Wohnung aufwache, meine Augen öffne in der ehemaligen Wohnung nahe Clapham Junction, so nahe am Bahnhof gelegen, dass ich die Stationsansagen durch das geöffnete Fenster höre. *If you see something, say something.* Und ich werde von einer schrecklichen Angst geschüttelt wegen des Traums. Aber es kann ja nicht sein und ich beruhige mich wieder, atme tiefer und langsamer. Wie selbstsüchtig das ist, wie erbärmlich, wie grausam. Und doch wie richtig es sich anfühlt.

Ich ziehe Challenge noch näher an mich, lege die Stirn an die ihre und lasse ihren Blick in einem Frontalaufprall jeden Gedanken in meinem Hirn auslöschen. Sie presst sich an mich, küsst mich. Wir schließen die Augen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).